

# Der paläobalkanische ethnolinguistische Raum

Swetlana JANAKIEWA (Sofia)

Hellas' vorgriechische Bevölkerung hat bedeutende Spuren hinterlassen, und zwar nicht nur in der altgriechischen appellativen Lexik und Onomastik, sondern auch in der altgriechischen Kultur. Sowohl das linguistische Substrat als auch die dazugehörigen Kulturelemente sind ein Ergebnis der andauernden Koexistenz der zwei ethnischen Elemente - hellenisch und nichthellenisch - in ein und demselben Areal, nämlich vor der Assimilation des Letzteren. Die parallele ethnolinguistische Erforschung des sprachlichen und des Kultursubstrats stellt eine Möglichkeit dar, um die Bedeutung der Schlußfolgerungen, die auf den beiden Gebieten - jenem der Sprache und jenem der Kultur - erreicht worden sind, abzusichern und letzten Endes auch zu einer besseren Kenntnis und Definition der ethnischen Gemeinschaften auf der Balkanhalbinsel in der Antike zu gelangen.

Die vorgriechische Onomastik aus dem südlichen Teil des Balkans (Kontinentalgriechenland und die Ägäischen Inseln) weist in lexikalischer Hinsicht eine Ähnlichkeit mit der Onomastik des Nordens (Thrakien, Dakien, Makedonien, Illyrien) auf sowie mit jener aus Kleinasien und vor allem mit jener seiner westlichen Gebiete<sup>1</sup>. Zahlreich sind die onomastischen Isoglossen im Areal zwischen dem nördlichen Teil der Balkanhalbinsel und Griechenland sowie zwischen Griechenland und Kleinasien, und zwischen Kleinasien und dem balkanischen Norden. Da wären einige Beispiele<sup>2</sup>:

- Ἄβαι, ON in Phokis und in Karien
- Ἄκανθος, ON in Thrakien und in Karien
- Ἄργισσα, ON in Thessalien und in Mysien (Kleinasien)
- Βερέκυνθος, ON auf der Kreta und Gebirge in Phrygien
- Ἄργιλος, ON in Thrakien und in Karien
- Ἄρπησσός, FN in Thrakien, FN und Stadt in Karien
- Ἰηλυσσός, FN in Illyrien, Stadt auf der Insel Rhodos
- Ἰέρασσοι, FN in Dakien und in Karien
- Ἰτων, ON in Thessalien und Gebiet in Thrakien
- Καβησσός, ON in Thrakien und in Kappadokien
- Ἄλμος, FN und ON in Thrakien, ON in Böotien
- Λάρυμνα, ON in Böotien und in Karien
- Λεβάδεια, ON in Böotien und in Lydien
- Πύραμος, ON in Argolis und FN in Kilikien
- Σκάμανδρος, FN in Böotien und in der Troas
- Τιταρησσός, FN in Thessalien und in Kappadokien

Zahlreich sind auch die Parallelen zwischen drei und mehreren Gebieten, ebenfalls im nördlichen und im südlichen Teil der Balkanhalbinsel und in Kleinasien:

Ἐθῆναι, ON in Attika, Böotien, Akarnanien, in Lakonika, auf der Insel Euboia, in Karien und in Kappadokien

Ἐρισβος, -η, FN in Thrakien, ON in Böotien, in der Troas und auf der Insel Lesbos

Ἐρνη, ON in Thrakien, Thessalien, Böotien, Lykien, Quelle in Arkadien, FN in Etrurien (Süditalien)

Ἐδεσσα, ON in Epeiros, Makedonien und Phrygien

Ἐθῆβαι, -η, ON in Thessalien, Böotien, der Troas, Karien und Kappadokien

Ἐιστρος, FN in Illyrien, Thrakien, Karien und auf der Insel Kreta

Ἐάρισ(σ)α, ON in Thessalien, Thrakien, Attika, Argolis, Achaia, der Troas, Mysien, Karien und auf der Insel Kreta

Μεσσαπίον, -ια, -οι, Gebirge in Thrakien und Böotien, ON in Lakonika und in Karien, Volksstamm auf der Insel Kreta, in Elis und in Süditalien

Μυσία, ON in der Argolis, Gebiete in Thrakien und in Kleinasien

ἘΟλυμπος, Gebirge, Bergspitzen und Ortschaften in Thessalien, Illyrien, Attika, Euboia, Elis, Arkadien, der Troas, Mysien, Phrygien, Lykien

Ἐέργαμος, ON in Makedonien, Thrakien, der Troas, Mysien, auf den Inseln Kreta und Zypern

Ἐάμος, ON in Akarnanien und in Elis, Inseln in der Nähe der thrakischen Küste (Samothraki) und der Küste Kariens.

Beide Beispielgruppen können mehrfach erweitert werden. Es werden auch Namen dazugezählt, die unvollständige Isoglossen darstellen. Bei einigen davon entspricht einem ohne Suffix gebildeten Namen aus einem Gebiet, ein Name aus einem anderen Gebiet oder Gebiete, der aus demselben Stamm mit Hilfe eines Suffixes gebildet ist oder aber mehrere Namen, die mit Hilfe verschiedener Suffixe zustande gekommen sind. Bei anderen wird man in zwei oder mehreren Gebieten Namen aus ein und demselben Stamm finden, die mit Hilfe verschiedener Suffixe gebildet worden sind, so etwa:

ἘΑργισσα, in Thessalien, ἘΑργιλα in Karien, ἘΑργιλος in Thrakien

ἘΑρνη in Böotien u.a., ἘΑρνησσα in Makedonien, ἘΑρνασος in Karien

Ἐθῆβαι in Thessalien u.a., Ἐθήβασα in Lykaonien

Ἐεβάδεια in Böotien, Ἐέβησος in Lykien und die Insel Ἐέβινθος

ἘΟλυμπος in Thessalien u.a., ἘΟλυνθος in Thrakien, ἘΟλυμος in Karien

ἘΜυκάλη in Karien, ἘΜυκαλησός in Böotien

ἘΣίδα in Böotien, ἘΣιδήλη in Ionien, ἘΣιδήνη und ἘΣιδάκη in Lykien

ἘΣάμος in Böotien, ἘΣαμώνη Quelle und Siedlung auf dem Peloponnes und Kap auf der Insel Kreta, ἘΣαλμακίς, ON in Karien und ἘΣαλμυδησός, ON in Thrakien.

Neben den onomastischen Isoglossen gibt es auch einige phonetische Besonderheiten, die bei Namen aus dem ganzen o.a. Areal anzutreffen sind, dem Altgriechischen jedoch nicht eigen sind. Auf dem Gebiet des Vokalismus ist die a/e Alternation von größter Bedeutung<sup>3</sup>. Bei anderen Namen findet man den a/o und e/i Wechsel<sup>4</sup>. Auf dem Gebiet des Konsonantismus ist die Erhaltung des zwischenvokalischen Sigma, sowie des Anfangssigma vor einem Vokal als eine der am häufigsten anzutreffende und charakteristische Erscheinung in der vorgriechischen Onomastik zu verzeichnen. Eben damit hängt auch das in der vorgriechischen Onomastik häufige Suffix -σ- oder -σσ- zusammen<sup>5</sup>. An zweiter Stelle steht die Schwankung zwischen stimmhafter und stimmloser Konsonanten<sup>6</sup>, die oft als Lautverschiebung oder als Auflagerung zweier Sprachen erklärt wird - eine davon mit, die andere ohne Verschiebung<sup>7</sup>. Es gibt auch manche andere phonetische Besonderheiten, die ebenfalls in allen Gebieten des umrissenen Areals vorkommen.

So wie die vorgriechischen Namen aus Griechenland eine lexikalische Gemeinsamkeit mit der Onomastik aus dem nördlichen Teil der Balkanhalbinsel und aus Kleinasien aufweisen, beinhaltet auch die altgriechische Kultur Elemente, die sie aus der Kultur der vorgriechischen Bevölkerung aufgenommen hat und die ihre Parallelen außerhalb Griechenlands haben oder sich über das ganze Territorium von den Karpaten bis Kreta und von Kleinasien bis nach Sizilien ausbreiten. Was die Geisteskultur anbelangt, sind die mythologischen Angaben von großer Bedeutung, da die Mythen, die innerhalb von Jahrhunderten entstanden sind und dabei sehr konservativ zu sein scheinen, gewisse Auskunft über den Stand alter Kulturen und Gesellschaften erhalten haben. Deshalb sind sie eine wichtige Informationsquelle für die Erforschung der Verhältnisse zwischen Sprache und Ethnos, vor allem in den Fällen, wo keine schriftliche Tradition in der entsprechenden Sprache da ist, wie es beim vorgriechischen Substrat und bei den anderen Alt Sprachen auf der Balkanhalbinsel der Fall ist.

Hier möchte ich zwei sehr bekannte Mythen anführen, deren Hauptgestalten ausdrücklich als Fremde, d.h. nichtgriechischer Herkunft dargestellt sind und die, meiner Meinung nach, tatsächlich Information über die vorgriechische Bevölkerung in Hellas, über ihre Religion und Kultur tragen. Ähnlich der vorgriechischen Onomastik wird in einem der Mythen eine Beziehung zwischen einem Gebiet Griechenlands, Attika, und einem nichtgriechischen Lande aus dem balkanischen Norden, Thrakien, klar umrissen; im anderen sind die Kontakte etwas weiter ausgedehnt - auf das eigentliche Griechenland (hauptsächlich Böotien), Gebiete aus dem nördlichen Teil der Halbinsel, die ägäischen Inseln und Kleinasien.

Der Mythos über Eumolpos erzählt, daß er ein Sohn des Poseidon und der Chione sei (ihr Name bedeutet "aus Schnee" und sie selbst sei die Tochter des Nordwindes Boreas und der Athenerin Oreithyia). Seine Mutter hatte ihn ins Meer

geworfen, Poseidon aber rettete ihn und vertraute ihn seiner Tochter Bentisikyme zum Aufziehen an. Als Eumolpos zum Manne reifte, heiratete er eine ihrer Töchter; da er aber versuchte, die Schwester seiner Gattin zu vergewaltigen, wurde er verbannt. Zusammen mit seinem Sohn Ismaros ging Eumolpos zum thrakischen König Tegyrrios, der Ismaros seine Tochter zur Ehefrau gab. Eumolpos schwor sich gegen den thrakischen König, wurde aber entlarvt und floh nach Eleusis; dort trat er in freundliche Beziehungen mit den Einwohnern der Stadt. Ismaros starb und Tegyrrios rief Eumolpos nach Thrakien zurück, söhnte sich mit ihm aus und vererbte ihm die königliche Macht. Als der Krieg zwischen den Städten Eleusis und Athen ausbrach, riefen die Eleusiner Eumolpos herbei und er eilte ihnen zu Hilfe mit einem großen Heer von thrakischen Kriegern. Dem Befehl der Götter folgend, brachte Erechtheus eine seiner Töchter als Opfer, besiegte Eumolpos und tötete ihn in der Schlacht; Poseidon seinerseits vernichtete Erechtheus und sein Haus. Dem geschlossenen Frieden entsprechend mußten sich die Eleusiner den Athenern völlig unterordnen; sie durften aber allein für sich die von Eumolpos begründeten Mysterien der Demeter und der Kore feiern.

Dieser Mythos oder einzelne Motive davon sind bei vielen Autoren der Antike nachweisbar<sup>8</sup>. Laut einer der Fassungen stirbt Eumolpos nicht, sondern führt gemeinsam mit den Töchtern des eleusinischen Königs Keleos die feierlichen religiösen Handlungen während der Mysterien aus<sup>9</sup>. In der klassischen Epoche, als die Eleusinischen Mysterien zu den berühmtesten Feiertagen in Athen gehörten, war der Hierophant immer aus der Familie der Eumolpiden, Eumolpos' Nachkommen.

Die Untersuchung der Quellenangaben zeigt einerseits wie tief man ins Altertum hineingehen muß, um nach den Wurzeln des Mythos zu forschen, und andererseits - die nichthellenische Herkunft der Gestalt Eumolpos', des Begründers der Mysterien, die anfangs als religiöse Praktik der vorgriechischen Bevölkerung galten<sup>10</sup>.

Die unmittelbare Verbindung zwischen der Begründung der Mysterien und dem Krieg zwischen Eleusis und Athen sollte vielleicht als eine Botschaft für die Annahme des Kults nach der Periode des Zusammenstoßes von unterschiedlichen Kulturen und Ethnien gedeutet werden. Gleichzeitig ist die Mitteilung über den fremden, nichthellenischen Ursprung des Kults in der Sprache der mythologischen Beschreibung in der fremden, thrakischen Herkunft eines seiner Hauptrepräsentanten - Eumolpos, verschlüsselt.

Es erscheint kaum möglich, mit Sicherheit nachzuweisen, daß die Eleusinischen Mysterien und ihr Begründer tatsächlich thrakischer Herkunft gewesen sind, aufgefaßt in dem Sinne, der ins Ethnonym "Thraker" während der klassischen Epoche eingelegt wurde. Die kulturelle und sprachliche Gemeinsamkeit der vorgriechischen Bevölkerung von Attika und Thrakien ist aber unzweifelhaft. Diese Gemeinsamkeit wird in der Genealogie des Eumolpos spürbar, der ein Enkel des

Nordwindes Boreas und der Athenerin Oreithya, und zugleich ein Sohn der Chione ist, einer mythologischen Gestalt, die zweifellos ebenfalls mit dem Norden in Verbindung steht. Diese Idee wiederholt sich im Motiv der Flucht des Eumolpos zum thrakischen König Tegyrios und erscheint zum drittenmal bei seiner Ankunft mit einem Thrakerheer, um den Eleusinern in ihrem Krieg gegen die Athener Hilfe zu leisten. Derselbe Zusammenhang spiegelt sich im Mythos auch auf onomastischem Niveau wider. Der Name des Ismaros, des Sohns von Eumolpos, ist mit dem Namen der aus Homers "Odyssee" bekannten thrakischen Stadt Ismaros an der ägäischen Küste identisch. Als vorgriechisch könnte auch der Name der Saisara betrachtet werden, einer der Töchter des eleusinischen Königs Keleos, die zusammen mit Eumolpos die Sakramente während der Mysterien ausführte. Derselbe Name, nur etwas erweitert - Saisaria, wird auch als einer der älteren Namen von Eleusis erwähnt<sup>11</sup>. In der thrakischen Onomastik sind etliche Siedlungsnamen bekannt, die auf -sara auslauten: Δάυσαρα, Παδισάρα, Sapisara u.a.<sup>12</sup>; den ersten Wortteil des Namens Saisara findet man in der Benennung des thrakischen Stammes Σαῖοι<sup>13</sup>. Ähnlich steht es auch im Mythos über Demeter und Persephone, die während der Eleusinischen Mysterien gefeierten Göttinnen. Da gibt es eine Gestalt - die Thrakerin Iambe, der es gelingt, die infolge der Entführung ihrer Tochter von dem chthonischen Gott Hades in tiefer Trauer geratene Demeter zum Lachen zu bringen. Ihr Name hängt offensichtlich mit dem thrakischen Gottesnamen Ιαμβάδουλα zusammen<sup>14</sup>.

Die thrakisch-attischen Parallelen zwischen onomastischen und mythologischen Elementen im Mythos über Eumolpos zeugen von der sprachlichen und ethnokulturellen Verbindung der vorgriechischen Bevölkerung von Attika (die in der literarischen Tradition als Pelasger angegeben wird) mit den Thrakern.

Denselben Zusammenhang, nun aber nicht mehr zwischen zwei Gebieten, sondern bezogen auf ein wesentlich größeres Areal, findet man in dem Mythos über Kadmos und Europa: Nach dem Verschwinden der Europa, die von Zeus entführt wurde, schickte ihr Vater Agenor seine Söhne Kadmos, Phoenix und Kilix ihr nach. Sie wurden von ihrer Mutter Telephassa und von Poseidons Sohn, Thasos, begleitet. Sie konnten die Europa nicht finden, kehrten aber nicht in ihre Heimat zurück, sondern liessen sich an verschiedene Orte nieder: so etwa Phoenix - in Phönikien, Kilix- in seiner Nachbarschaft - in Kilikien, Kadmos und Telephassa aber - in Thrakien, und Thasos gründete die Stadt Thasos auf der gleichnamigen Insel. Nach Telephassas Tod ging Kadmos nach Delphi; dort wurde ihm von dem Orakel geraten, er solle sich um Europas Schicksal keine Sorgen machen, sondern er solle, von einer Kuh geleitet, eine Stadt an dem Ort gründen, wo das Tier sich, müde, hinlegen werde, zu ruhen. Der Weissagung folgend, erreichte er den Ort, wo Theben ist. Der Drache, der die Quelle des Ares bewachte, zerriß mehrere der Begleiter des Kadmos, dieser aber tötete ihn und - wie ihm Athena

geraten hatte - säte seine Zähne in den Boden, woraus die Sparten hervorgingen. Nach achtjährigem Dienst bei Ares als Sühne wegen der Ermordung des Drachens, erhielt Kadmos von Athena die königliche Macht von Theben, von Zeus aber Ares' und Aphrodites Tochter Harmonia, als Gattin. Die Hochzeit war ein Festmahl aller Götter. Später verließen Kadmos und Harmonia Theben und gingen zu dem Volk der Encheleer; da wurden sie zu ihren Anführern im Krieg gegen die Illyrier gewählt, die schließlich besiegt wurden. Kadmos wurde König der Illyrier und hatte einen Sohn Illyrios. Schließlich verwandelten sich er und Harmonia in Schlangen, und Zeus schickte sie ins Elysion<sup>15</sup>.

Ich werde hier nicht bei der Interpretation des Mythos verweilen, die ein religiöses, kulturelles und soziales Niveau aufzeigt<sup>16</sup>. Das Zusammenflechten dieser Stufen ist mit Information über die älteste Kultur- und Ethnosgeschichte Mittelgriechenlands und über seine Beziehungen mit anderen Regionen der antiken Welt aufgeladen. Für diesen Aufsatz sind nämlich die Angaben über diese Beziehungen von Bedeutung. Die Sagen über die Reisen des Kadmos, über seine Heldentaten und seine Rolle als Kulturheros sind nicht nur ein Märchenelement. Wenn auch nicht als historische Angaben angenommen, zeugen sie von der Existenz einzelner Motive oder größerer Teile des Mythos als lokale Überlieferungen an vielen Orten auf der Balkanhalbinsel, auf den ägäischen Inseln und in Kleinasien.

Apollodors Bericht, daß Kadmos auf seiner Suche nach Europa in Thrakien weilte und sich dort ansiedelte, stützt sich auf die mythographische Tradition, die mit Hellanikos und Pherekydes beginnt. Zu demselben Kreis gehört auch die Erzählung von Hegesippos, die vom Scholiast Euripides' angeführt wird, nämlich, daß Kadmos von der in Thrakien regierenden Europa erfuhr, daß sie eigentlich eine gewisse eingeborene Frau und nicht seine Schwester sei<sup>17</sup>. Hegesippos war in Mekyberna, einer Kleinstadt an der chalkidischen Küste, geboren, und hat höchstwahrscheinlich von einheimischen Überlieferungen Angaben für seine Geschichte von Pallene geschöpft. Euripides' Scholiast berichtet, daß eben nach dem Namen dieser Europa das Festland im Norden Europa benannt wurde. Für eine gewisse lokale Überlieferung aus demselben Gebiet spricht auch der Bericht, daß Kadmos bei Pangaion die Kunst des Metallgießens erfunden hat<sup>18</sup>. Mit der Insel Samothrake ist Kadmos durch eine Variante des Mythos verbunden, die von Diodor ausführlicher überliefert wurde: Kadmos ist auf der Insel angekommen; er wurde in die Mysterien eingeweiht und heiratete Harmonia, die Tochter des Zeus und der Elektra, "und nicht wie die Hellenen erzählen - des Ares". Alle Götter sind zur Hochzeit gekommen: Demeter schenkte dem Brautpaar eine Kornähre, Hermes - die Lyra, Athena - einen Wagen mit Ochsespann, einen Peplos und eine Flöte, und Elektra - die der Großen Göttermutter gewidmeten Sakramente. Erst nach der Vermählung mit Harmonia ging Kadmos nach Bötien und gründete Theben<sup>19</sup>.

Diese Variante des Mythos geht auf Hellanikos zurück, der von den Scholiasten von Euripides und Apollonios von Rhodos zitiert wird, und sie war auch Ephoros und Mnaseas bekannt<sup>20</sup>. An einer anderen Stelle erzählt Diodor die andere, die böotische Variante der Hochzeit von Kadmos und Harmonia. Offensichtlich hat er zwei verschiedene Quellen gehabt, die er überhaupt nicht versucht hat, in Übereinstimmung zu bringen und die Unterschiede waren vielleicht vor den ersten schriftlichen Aufnahmen in den mündlichen Überlieferungen da.

Die Insel Thasos ist mit dem Mythos als Station auf dem Weg des Kadmos verbunden, wie auch durch seinen Begleiter - Eponym der Insel und der Stadt Thasos, den Sohn des Poseidon oder des Kilix, laut dem Scholiast von Euripides aber - den Sohn des Agenor und Bruder von Kadmos<sup>21</sup>. Auf der Insel Lesbos lebte laut Lykophron der Prophet Prylis, Sohn des Kadmos und der Nymphe Issa. Er hatte den Hellenen geraten, das hölzerne Pferd auszuarbeiten, mit dem sie Troja eroberten<sup>22</sup>.

Mit Illyrien und Epeiros sind diese Motive im Mythos verbunden, die von Kadmos' Fahrt zum Volk der Encheleer, von deren Sieg über die Illyrier und von Kadmos' Aufstieg zum König in Illyrien berichten. Die Quelle dieser Auskunft sind Euripides' Dramen "Bacchantinnen" und "Encheleer" (das Letztere ist leider nicht auf uns gekommen) sowie mehrere Erwähnungen bei späteren Autoren. Es wird von den Gräbern des Kadmos und der Harmonia im Land der Encheleer, bei Epidamnos oder in der illyrischen Gegend Kylikes berichtet, von einem Sohn des Kadmos namens Illyrios, dem Eponym der Illyrier und Gründer der Stadt Lychnidos<sup>23</sup>. Agaue, die Tochter von Kadmos und Harmonia, war mit dem illyrischen König Lykothersos vermählt; sie tötete ihren Gatten und übergab das Königreich ihrem Vater<sup>24</sup>. Epeiros, die Tochter von Agaue und Echion, ist das Eponym des Gebietes Epeiros und wurde bei Ephyra begraben<sup>25</sup>. Wieder einmal in Epeiros wurden laut Stephanos von Byzantion die Grundlagen der Siedlung Buthoe von Kadmeern gelegt; dieser zitiert seinerseits Philon von Biblos. Der Eponym des nächstliegenden Flusses Rhizon sei ein Sohn des Kadmos<sup>26</sup>.

Ein anderer Kreis von Berichten ist mit Kleinasien und mit den ihm nächstliegenden ägäischen Inseln verbunden. Größtenteils sind das Angaben über Karien und die Sporadischen Inseln. In Karien ging das Thelidengeschlecht in Milet - woraus auch der berühmte Philosoph Thales stammte - von Kadmos hervor<sup>27</sup>. Milet hängt auch mit der kretischen Variante des Mythos über Europa zusammen: Die Rivalität zwischen Europas Söhnen Minos und Sarpedon um die Liebe des hübschen Jünglings Milet führte zu dessen Flucht nach Karien, wo er eine Stadt gründete und ihr seinen Namen gab<sup>28</sup>. Im verlorengegangenen Drama des Aischylos "Karer oder Europa" ging es um den Tod des Sohnes von Europa Sarpedon, der schon bei Homer als König Lykiens bekannt war. Der Kampf des Zeus mit Typhon war in Kilikien lokalisiert; in einer der Varianten des Mythos erscheint

Kadmos als Helfer des Zeus<sup>29</sup>. Der Name von Kadmos hängt auch mit der Insel Rhodos zusammen, wo dieser dem Poseidon einen Altar widmete und den Kult der Athena in der Stadt Lindos wiederherstellte<sup>30</sup>. Mit Kadmos ist der Kult des Poseidon auch auf der Insel Thera verbunden, und mit einem seiner Begleiter auch die in Theras Nachbarschaft gelegene Insel Anaphe<sup>31</sup>.

Die weiterverbreitete Version des Mythos über die Vermählung der Europa und des Zeus war auf der Insel Kreta lokalisiert. Sie wurde in der kretischen Stadt Gortyn als Göttin verehrt. Dort wurden der Europa Hellotis die Hellotien gewidmet, wobei Hellotis auch als älterer Name der Stadt galt<sup>32</sup>.

In der griechischen literarischen Tradition nach Herodot wird Kadmos als Phöniker betrachtet. Gegenwärtig nimmt man an, daß die Theorie von seiner phönikischen Herkunft von den ionischen Prosaisten begründet wurde, und zwar kurz vor der Zeit von Herodot, Pherekydes und Euripides<sup>33</sup>. Möglicherweise hat auch die Tatsache dazu beigetragen, daß Phönikien auch eine andere Benennung von Karien ist, wovon auch die Dichter Korinna und Bakchylides zeugen<sup>34</sup>; gleichzeitig waren die sprachlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Böotien und Karien besonders intensiv. Die Darstellung des Kadmos als Phöniker hat eine Reihe nichthellenischer Besonderheiten des Mythos erklärt; der Held wurde jedoch schon zuvor als eine Gestalt fremder Herkunft aufgefaßt.

Nichthellenischer Herkunft sind auch die Namen der Hauptgestalten des Mythos - Kadmos und Europa. Der Name Kadmos wurde schon von A. Fick als vorgriechisch definiert, während Europa ein Eigenname mit einer - trotz der unterschiedlichen Hypothesen - unklaren Etymologie ist<sup>35</sup>. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß dieselben Namen auch Benennungen einer Anzahl geographischer Punkte sind, die auf dem Territorium der Balkanhalbinsel, der ägäischen Inseln und Kleinasien verstreut sind.

Κάδμος ist der Name eines Flusses in Karien sowie eines Gebirges im Inneren desselben Landes, bei Laodikeia, und Κάδμη ist ein anderer Name der Stadt Priene, südlich der Mündung des Flusses Mäander<sup>36</sup>. Eine Siedlung in Phrygien trägt den Namen Κάσμος<sup>37</sup>. Die Variante mit Sigma statt Delta kann man auch im Namen von Kadmos antreffen, der auf einer attischen Amphora eingeritzt ist, worauf er und Harmonia dargestellt sind. Κάδμος heißt auch ein Fluß im Gebiet Kamania in Epeiros<sup>38</sup>. Außerdem ist der Name Καδμίλος/Κασμίλος, des vierten der samothrakischen Götter augenscheinlich eine Diminutivform von Κάδμος/Κάσμος mit demselben Wechsel δ/σ, wie auch in den Varianten des Heldennamens. In Bezug auf Kreta ist dafür die Glosse κάδμος nachgewiesen, und zwar mit der Bedeutung von "Speer, Helmspitze, Schild"<sup>39</sup>.

Der Name der Europa ist als Benennung von zwei Flüssen und drei Städten bekannt, jedoch in seiner männlichen Form. Εὐρωπός ist ein Flußname in Thesalien, der Name eines Nebenflusses des Peneios, wie auch einer Siedlung im Tal

des Oberen Peneios<sup>40</sup>. In Makedonien ist Εὐρωπός eine Siedlung am Axios, die von Thukydides erwähnt wird<sup>41</sup>. Stephanos von Byzanz spricht ebenfalls von einer Stadt Εὐρωπός in Karien, deren anderer Name Idrias ist. Εὐρωπός als anderer Name der Stadt Dura ist ziemlich spät erschienen und wurde von den makedonischen Soldaten übertragen. Der Name des Kontinents, der mythologisch ebenfalls mit Kadmos' Schwester in Zusammenhang gebracht wird, war zunächst die Benennung nur eines Teiles davon. In Homers Hymnos an Apollon steht Europa als Bezeichnung für Mittelgriechenland und in den o.a. Scholien zu Euripides für das ägäische Thrakien.

Die Verbreitung der Namen Kadmos/Kadme und Europa/Europos konnte kaum eine Folge der Verbreitung des Mythos (besonders die Fluß- und Gebirgsnamen) sein; sie spricht eher für das Vorhandensein derselben Appellative in den Sprachen der einheimischen Bevölkerung, woraus sowohl die Toponyme, als auch die mythologischen Namen gebildet sind. Diese Verbreitung, wie auch die Ausbreitung der verschiedenen Mythosmotive, umfaßt das ganze Gebiet von Thrakien im Norden bis zur Insel Kreta im Süden und einen Teil Kleinasiens im Osten; damit deckt es sich mit dem Areal der vorgriechischen Onomastik.

Die Übereinstimmung der Areale der sprachlichen und mythologischen Angaben ermöglicht eine Umreißung des paläobalkanischen ethnolinguistischen Raumes, der die Balkanhalbinsel, die ägäischen Inseln und einen großen Teil Kleinasiens einschließt. Er zeichnet sich was Sprache und Kultur anbelangt, als eine relativ einheitliche Zone ab, wofür eine genetische Einheitlichkeit der ethnischen Gemeinschaften in der Periode vor der Ansiedlung der Griechen auf der Balkanhalbinsel vermutet werden kann.

Swetlana Janakiewa  
Institut für Thrakologie  
Moskowska-Straße 13,  
1000-Sofia; Bulgarien

## ANMERKUNGEN

1. Bez. der lexikalischen Gemeinsamkeit der Onomastik auf der Balkanhalbinsel mit derjenigen in Kleinasien, siehe Откупщиков, Ю.В., *Балкаво-малоазийские топонимические изоглоссы*.- Балканское языкознание, Москва, 1973, 5-29. Ders., *Догреческий субстрат*, Ленинград, 1988.

2. Das onomastische Material wurde folgenden Nachschlagewerken entnommen: über Thrakien - aus Detschew, D., *Die thrakischen Sprachreste*, Wien, 1976; über Illyrien - aus Mayer, A., *Die Sprache der alten Illyrier*, Wien, 1957; über Makedonein - aus Kalleris, J., *Les anciens Macédoniens*, v. I-II, Athenes, 1988; über Kleinasien - aus Zgusta, L., *Kleinasiatische Ortsnamen*, Heidelberg, 1984; über das eigentliche Griechenland - aus Fick, A., *Vorgriechische Ortsnamen als Quelle für die Vorgeschichte Griechenlands*, Göttingen, 1905, sowie direkt aus antiken Autoren.

3. Откупщиков, Ю. В., *Догреческий субстрат*, 124-125; Янакиева, С., *Предгръцка Беотия*, София, 1994, 46-47.
4. Откупщиков, 123-124 und 125-126; Янакиева, 45-46.
5. *Ebd.*, 48-49.
6. *Ebd.*, 49-50; Откупщиков, 126-129.
7. Дечев, Д., *Характеристика на тракийския език*, София, 1952, 6-11; Георгиев, Вл., *Траките и техният език*, София, 1977, 201-204; Дуриданов, *Езикът на траките*, София, 1976, 115-116.
8. Die älteste Informationsquelle ist der Hymnos an Demeter aus der ersten Hälfte des 6.Jh. v.u.Z., *Нутни Нот.*, In Cererem, 153-156 und 470-479. Euripides hat ein Drama "Erechtheus" geschrieben, welches uns nicht erreicht hat; es hatte den Krieg zwischen Eleusis und Athen zum Gegenstand. Der Mythos wird von Historikern, Geographen, Mythographen und Philosophen erwähnt: Hecat. fr. 119; Thuc. II 1, 5; Phanod. fr. 3; Philoch. fr. 33; Strab. VIII 7,1; Paus. I 38, 2-3; Apollod., Bibl. III 15,4; Plat. Resp. 363c.
9. Paus. I 38, 2-3.
10. Eine eingehende Untersuchung des Mythos bei Янакиева, Св., *Митът за Евмолп и етнолингвистичната ситуация в Атика през II и началото на I хил. пр.н.е.* - Thracia X, София, 1994, 101-112.
11. Hesych. s.v.
12. Detschew, D., a.a.O., 122, 350, 422.
13. *Ebd.*, 410-411.
14. *Ebd.*, 213.
15. Die vollständigste Kompilativverzählung über Kadmos finden wir bei Apollod., *Bibl.* III 1,1; III 4,12 und III 5,4.
16. Siehe zu dieser Frage Янакиева, Св., *Предгръцка Беотия*, 64-78.
17. Schol. Eur. *Rhes.* 29.
18. Clem. Alex. *Strom.* I 16.
19. Diod. V 48-49.
20. Schol. Eur. *Phoen.* 7; Schol. A. *Rh.* I 916-918a; Mnaseas, zitiert von St. B. s.v.
21. Schol. Eur. *Phoen.* 217.
22. Lycophr. *Alex.* 219-223.
23. A. *Rh.* IV 516-519; Callim. fr. 664; Phylarch. fr. 39; Apollod. III 5,4; St. B. s.v.
24. Hyg. *Fab.* 184; 240; 254.
25. Ant. Liber. *Transform.* XXXII.
26. St. B. s.v.
27. Diog. *Laert.* I 22.
28. Apollod. III 2,1; Ant. Liber. *Transform.* XXX.
29. Nonn. Dion. I 302-534.
30. Diod. V 58 zitiert Zenon von Rhodos.
31. Schol. Pind. *Pyth.* VI 110; St. B. s.v.
32. Athen. XV 22; St. B. s.v.
33. Gomme, A.W., *The Legend of Cadmus and the Logographi*, JHS XXXIII, 1913, 70-72.

34. Bacchylid. fr. 40.
35. Fick, A., a.a.O., 81; Chantraine, P., *Dictionnaire étymologique de la langue grecque*, Histoire des mots, Paris, 1968-1970, 388.
36. Strab. XII 8,6; XIII 1,12.
37. Zgusta, L., a.a.O., p.236.
38. St. B. s.v.
39. Hesych. s.v.
40. Strab. VII fr. 14; IX 5,19.
41. Thuc. II 100; St.B. s.v.